

# Colonie-Zeitung

und Anzeiger für

## Dona Francisca und Blumenau.

Erscheint jeden  
Sonnabend.  
Zu beziehen durch  
die Expeditionen.  
Preis pränume-  
rando jährlich  
6000 Reis, viertel-  
jährlich 1500 Reis;  
Eine einzelne Nr.  
160 Reis.

Anzeigen werden  
berechnet mit 180  
Reis für die durch-  
gehende, 120 Reis  
für die 2spaltige,  
60 Reis für die  
1spalt. Corpuszeile  
oder deren Raum.  
Artikel gemeinnützi-  
gen Inhalts finden  
gratis Aufnahme.

Verantwortlicher Herausgeber: D. Dörfel, zu Joinville.

Expedition der Colonie-Zeitung: in Joinville: J. H. Auler. Bei den Agenten: in Blumenau: Victor Gärtner; — Itajahy: F. Brandt; — Sta. Catharina: Ferdinand Sackradt; — Porto Alegre: S. Rosenhaim; — Curitiba: J. Schmidlin; — Petropolis: J. G. P. Jacoby; — Rio de Janeiro: Adolph Bartels, R. d. Quitanda 125; — Santos: S. Beyrodt; — Limeira: S. Kannebley; — Campinas: Antonio Crell; — S. Paulo: C. D. Nath, Preis 6500 Reis jährlich; — in Leipzig bei Förster & Findel Preis 5 Thlr. jährlich.

Frisch auf, mein Volk! Die Flammenzeichen rauchen!

Dem Reiche drohet Gefahr! Unsere Mitbürger im Süden leiden schwer unter den Greueln des Krieges, der Kampf gegen den rucklosen Feind erfordert weitere Anstrengungen! Die Regierung unserer Provinz beabsichtigt, ein deutsches Bataillon Freiwilliger, mit deutschen Offizieren und deutschem Commando, aus den hiesigen Colonien zu bilden. Männer, welche zu Offizieren fähig sind und zugleich Mannschaften zusammenbringen, machen sich besonders verdient. Wer irgend abkommen kann, eile zu den Fahnen, um unser neues Vaterland vertheidigen, unsere Mitbürger erretten und den verderblichen Krieg zum baldigen Siege führen zu helfen!

### Tagesgeschichte.

**Deutschland.** Es liegt wieder etwas in der Luft, was nach 1848 riecht! Es ist, als wenn der überall aufgehäufte Zunder einen Funken abbekommen hätte und allgemach einen Brand-Geruch zu verbreiten begänne. Die Verhältnisse Preußens und Oesterreichs wegen der Herzogthümer werden immer gespannter. Was Preußen vorschlägt, verneint Oesterreich, und umgekehrt. Die österreichischen Zeitungen erklären ganz offen, es sei die Zeit gekommen, um alte, von Preußen an Oesterreich verübte Unbilden zu rächen; sie geben deutlich zu verstehen, daß Oesterreich nur dann sich nachgiebig gegen Preußen wegen Erwerbung der Herzogthümer zeigen werde, wenn erst die Kriegsbeute des siebenjährigen Krieges, Schlesien, wieder an den Kaiserstaat herausgegeben sei. Unterdeß hält Oesterreich seinen Mitbesitz an den Herzogthümern fest. Preußen möchte gern den Augustenburger aus den Herzogthümern hinausmaßregeln, aber Oesterreich läßt es nicht zu; je mehr die Actien des holsteiner Herzogs in Berlin gefallen sind, desto mehr sind sie in Wien gestiegen. Man erwartet geradezu einen Bruch bei der Geburtstagsfeier des Herzogs Friedrich, an der eine große Volksdemonstration stattfinden soll. Preußen beantragte, bewaffnet gegen eine solche Massendemonstration einzuschreiten, aber Oesterreich lehnte dies ab, „weil man dem Volke die Gelegenheit lassen müsse, seine Ansicht frei zu äußern.“ Das wiener Cabinet verlangte überdies in Berlin, daß die preussische Besatzung in Schleswig-Holstein verringert werden müsse.

In Preußen wird die Stimmung immer gereizter. Die Reaction strengt sich an, der Regierung den Boden für ihre Gewaltmaßregeln zu ebnen. Pastoren aus der Mark und Pommern, 59 an der Zahl, haben dem Könige eine Adresse überreicht, worin sie erklären, daß sie es mit ihrem Gewissen nicht mehr vereinbaren könnten, ferner für das gottlose Abgeordnetenhaus, das sich gegen das vierte Gebot verjündige (!), von der Kanzel herab zu beten, und den König bitten, dieses Aergerniß zu entfernen, — und diesen Heuchlern hat der König beifällig geantwortet! „Ich stimme ganz mit Ihnen überein,“ sagte er, „daß in dem Hause der Abgeordneten Ausschreitungen vorgekommen sind, wie man sie fast für unmöglich halten sollte. Es bleibt hierbei kaum ein anderer Weg übrig, als der der Fürbitte, und freilich die Fürbitte dringt gen Himmel, aber sie dringt nicht in die Herzen Derer, die es betrifft, denn sie setzen sich nicht in die Lage, dieses Gebet zu hören. Ich hoffe, daß Nüchternheit und Besonnenheit zurückkehren wird, aber wie soll das geschehen, wenn der Grund, auf dem dies allein möglich ist, nämlich der

christliche Glaube, verlassen, ja verlacht wird? Ich spreche Ihnen meine volle Anerkennung dessen, was Sie gesagt haben, aus, und wünsche, daß wir künftig mit bessern Elementen zu thun haben mögen!“ Aus eigener Machtvollkommenheit hat nun der König, nicht das vom Abgeordnetenhaus festgestellte, sondern ein neues Budget publiciren lassen. Die Polizeimaßregeln werden immer gehässiger. In Cöln verhinderte die Polizei ein Festessen, welches den heimgekehrten liberalen Abgeordneten veranstaltet werden sollte, und besetzte einige Dampfer, die zu einer Bergnügungstour nach dem Feste bereit lagen. Das Unrecht hat alle Schaam verloren! Die Feudalen suchen aller Orten Propaganda zu machen und die Bevölkerung gegen die Liberalen aufzureizen. In den Amtsstuben und von der Kanzel ertönen allerart Schmähungen gegen die Abgeordneten, welche verfassungstreu und ihres Eides eingedenk sind. Aber die Bevölkerung läßt sich nicht einschüchtern und nimmt offen Partei für seine Vertreter. In Berlin trat eine große Arbeiterversammlung zusammen und ernannte eine Commission, um die Mittel zur Bewahrung der Verfassung zu berathen. Während der Parteikampf immer heftiger entbrennt, verweilen der König und Bismarck in Carlsbad, wo zahlreiche Conferenzen mit österreichischen Staatsmännern stattfinden.

In Oesterreich ist der Reichstag geschlossen und der ungarische Landtag auf den 23. October einberufen worden. Die große Finanznoth hat die Regierung zu dem Entschlusse gezwungen, ihr Heer bedeutend zu verringern und überall dasselbe auf den Friedensfuß zu versetzen.

**Nordamerika.** Die Negerfrage ist das Kreuz der Politiker. Die vormaligen Herren der Neger reizen die befreiten Schwarzen durch schlechte Behandlung; sie hatten sich sogar verabredet, ihnen nur einen äußerst geringen Lohn für ihre Arbeit zu zahlen. Die Bundesregierung hat nun, um die Verhältnisse der Neger zu den Weißen zu ordnen, die Verfügung erlassen, daß der Monatslohn der schwarzen Arbeiter für männliche Dienstboten auf 6 bis 10, für weibliche auf 5 bis 8 Dollars festgesetzt ist, wobei jedoch auch Wohnung, Nahrung und Krankenpflege gewährt werden muß. Damit die Neger Schutz gegen Mißhandlungen und Uebervortheilungen finden, ist bestimmt, daß künftig das Zeugniß eines Negers vor Gericht ebenso giltig sein soll, wie das eines Weißen. — Die Angeklagten Payne, Harrold, Aherott und Frau Surratt wurden der Mithilfe bei der Ermordung des Präsidenten Lincoln für schuldig befunden, zum Tode verurtheilt und gehängt; drei Andere, Mudd, Arnald und O'Vaughlin wurden zu lebenslänglicher, und einer, Spengler, zu sechsjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt. Nach einer Verfügung des Präsidenten wird der Expräsident des Südens, Davis, doch noch vor ein Militärgericht zur



Aburtheilung gestellt. — Die Rebellen in Texas haben sich ebenfalls unterworfen und die Häfen dieses Staates sind nunmehr wieder geöffnet. Trotzdem zieht die Regierung ein Heer von 100,000 Mann in Texas zusammen; man glaubt bestimmt, daß dabei ernste Absichten gegen das Kaiserreich Mexiko obwalten.

**Inland.**

**Vom Kriegsschauplatz.** Die Nachrichten aus dem Süden lauten bedenklich. Die in Rio Grande eingedrungenen Paraguayer erzwangen den Uebergang über den Fluß Ibicuby und rückten am 5. August, 6000 Mann stark, in Uruguayana ein, das sie ohne Schwertstreich besetzten, da die wenigen Truppen des Generals Canabarro es schon vor Ankunft des Feindes geräumt hatten. Auf der andern Seite des Flusses Uruguay bemächtigten sich die Paraguayer der Ortschaft Restauração. Sie pflanzten sofort eine Batterie am Ufer des Flusses auf und vernichteten damit den kleinen brasilianischen Dampfer Uruguay, der kurz vorher erst mehre Flachböte der Paraguayer in die Flucht geschlagen und eins derselben in den Grund gebohrt hatte. Die am Uruguay operirenden Paraguayer marschiren auf Salto, wo sie sich mit dem, von Corrientes her in Anmarsch befindlichen Heere vereinigen wollen. Aber der Entscheidungskampf steht nahe bevor, auf beiden Seiten des Uruguay haben sich Heere vereinigt, um dem Feinde den Rückzug abzuschneiden. Auf der rechten Flußseite rückt Flores, der sich mit Soares, Paunero und Fidelis vereinigt hat, dem Feinde auf den Leib, während die Paraguayer in Uruguayana von den brasilianischen Generalen Canabarro, Caldwell, Fernandes und Jacuby bedrängt werden. Eine Nachricht läßt bereits den rechten Flügel der Paraguayer am 13. August bei Povo dos Livres vom General Flores geschlagen sein. Verstärkungen der Paraguayer waren von Candelaria her im Anmarsch. Noblez, der bisher das in Corrientes stehende Heer der Paraguayer befehligte, ist plötzlich seines Postens enthoben und gefangen nach Humaita abgeführt worden, wo er bereits erschossen worden sein soll. Er soll die Instruktionen des Präsidenten Lopes nicht befolgt haben, ja selbst im geheimen Einverständnisse mit dem ihm gegenüberstehenden argentinischen General Caceres gewesen sein. An seine Stelle ist der Bewürster von Matto Grosso, Barrios, ein Schwager von Lopes, getreten. Das Hauptheer der Verbündeten steht noch bei Concordia. Der General Urquiza von Entre Rios hat alle seine, dem Präsidenten Mitre gegebenen Versprechungen vergessen und noch immer kein Heer wieder zusammengebracht; er ist verdächtiger als je. Die brasilianische Flotte, die sich fortwährend verstärkt, liegt bei Chimboral. Die Paraguayer haben den Fluß von Mercedes bis Corrientes mit Strandbatterien besetzt, die über 60 Kanonen enthalten. Namentlich bei Ricachuelo haben sie das Flußufer stark besetzt, und überdies noch 7 Dampfer dort aufgestellt. — Die Ankunft des Kaisers hat allgemeinen Enthusiasmus beim Heere erregt; man hofft nun bestimmt eine entschiedene Wendung des Kriegs. Graf d'Eu ist zum wirklichen Marschall des brasilianischen Heeres ernannt worden.

**Parana.** Die Colonie Assunguy erhielt am 1. August wieder einmal längst ersehnte neue Einwanderer, 5 Familien mit 31 Köpfen aus Baiern und Preußen, darunter ein Maurer, Zimmermann und Gärtner, übrigens Landarbeiter. Am 1. September kam eine deutsche Familie in Paranagua an, welche sich ebenfalls in Assunguy niederlassen will, und einige hundert (?) sollen noch in Aussicht stehen.

**6. Curitiba, 29. August.** Am 18. August hat Sr. Exc., Dr. Andre Augusto de Padua Fleury, nach seiner Rückkehr aus Rio de Janeiro, wohin ihn im Anfange des Monats Juni seine Pflichten als Reichsdeputirter gerufen hatten, die Zügel der Präsidentsur unserer Provinz aus den Händen des Vice-Präsidenten wieder zurückgenommen, und so können wir uns der freudigen Hoffnung hingeben, die Verhältnisse, welche während des kurzen Interregnums in der Verwaltung sich eingeschlichen haben, (besonders den lahmen Geschäftsgang in den verschiedenen repartições publicas), in kürzester Zeit abgestellt zu sehen, wie es von der, Sr. Exc. eigenthümlichen Energie und Gewandtheit im Verwaltungswesen nicht anders zu erwarten steht. Auch für die Colonie Dona Francisca ist die Rückkunft des Präsidenten in mehrfacher Beziehung von Wichtigkeit. Gleich nach seiner Ankunft ergriff er die geeignetsten Maßregeln, um die auf der Graciastraße rückständigen Arbeiterlöhne in möglichst kurzer Zeit bezahlen zu lassen. Wir glauben, den dabei betheiligten Personen verschärfen zu können, daß in spätestens vierzehn Tagen die bezagten Gelder flüssig gemacht und alle rückständigen Zahlungen ausgeglichen sein werden. Auch für den raschen Fortschritt des Weiterbaues ist gesorgt, da Sr. Exc., außer den für den Bau der Graciastraße vom Governo geral bewilligten

70 Contos für 1865 — 66, noch eine Provinzialanleihe von 90 Contos bei der Banco do Brazil bemerkenswert hat. Somit beabsichtigt der Präsident, bis Ende März 1866 diese Straße von der, 3/2 Legoa von Antonina gelegenen Barreira da Gracia aus bis nach Curitiba in fahrbaren Zustand versehen (macadamisiren) lassen zu können, wozu die eben erwähnten 160 Contos de Reis wol ausreichend sein mögen.

Doch auch für die, der Colonie viel näher angehende Straße nach der Hochebene von Parana nimmt der Präsident mit das regste Interesse, wie er solches bis jetzt immer bewiesen hat. Alle die Hindernisse, welche dem Fortbaue der Straße in der bis jetzt genommenen Richtung im Wege standen, wird er zu beseitigen wissen, und darin wird er lebhaft unterstützt von dem Fiscal Ingenieurleutnant Hrn. Dr. Tourinho, welcher in dieser Beziehung der Regierung durch Sr. Exc. die nöthigen Berichte erstattete. Nach mehrfachen Ermittelungen ist derselbe zu der Ueberzeugung gelangt, daß die geeignete Stelle zur Erstigung der Serra das Riosecotthal ist, und es steht somit in Aussicht, daß der ursprüngliche Plan festgehalten werden wird. Hr. Fiscal Tourinho wird sich im Laufe dieses Monats damit beschäftigen, die erste Section jenseits des Gebirgskammes festzulegen und die nöthigen Pläne und Kostenanschläge der Regierung zur Genehmigung vorlegen, zu welchem Zwecke er sich mit seinem neuen Adjutanten, Hrn. v. Holleben, Provinzialingenieur von Parana, nach der Colonie begeben hat. Wir hoffen einen baldigen Erfolg ihrer Bemühungen. Ueber anderweitige Projecte in unserer Provinz, die für Ihre Colonie, wenn auch nicht von zu großer Wichtigkeit, so doch von großem Interesse sind, werde ich Ihnen nächstens zu berichten Gelegenheit nehmen.

**Rio Grande do Sul.** In S. Leopoldo wurde am 7. Juni durch den Pastor Boghardt die zweite deutsche Lehrerversammlung eröffnet, zu welcher 18 Lehrer und 19 Schulfreunde, im Ganzen 37 Personen, darunter auch einige Brasilianer, sich eingefunden hatten. Die Versammlung begann mit einer unerquicklichen Debatte über die Frage, wer stimmberichtig sei, und es erfolgte darauf der Beschluß, daß nur Lehrer Stimmrecht haben sollten, (1) welcher aber, auf dagegen erhobene Bedenken, alsbald wieder aufgehoben wurde. Zum Vortrage kam sodann ein Aufsatz des Professors Höfer über die Nothwendigkeit, daß die hiesige deutsche Jugend in der portugiesischen Sprache unterrichtet werde. Man beschloß die Veröffentlichung dieses Vortrages, ohne auf das Wesentliche desselben einzugehen. Sodann wurde eine Statistik über die Schulen im Municipium S. Leopoldo aufgenommen, nach welcher gegenwärtig daselbst 56 Schulen mit 49 Lehrern und 5 Lehrerinnen existiren und von ca. 1200 Knaben und 700 Mädchen besucht werden. Von den 49 Lehrern, deren viele in sehr kümmerlicher Lage sich befinden, sind nur 11 von der Regierung angestellt (5 portugiesische und 6 deutsche), die übrigen 38 sind Privatlehrer. Die Versammlung richtete an das Schuldirektorium das Gesuch, auf eine materielle Verbesserung der Lage der deutschen Lehrer hinzuwirken zu wollen. Schließlich wurden zwei Commissionen gewählt, die eine zu Abfassung eines portugiesisch-deutschen Lesebuchs, die andere zu Entwerfung eines dergleichen Rechenbuchs nach den brasilianischen Münzen, Maassen und Gewichten. Die nächste Versammlung soll künftigen 27. December stattfinden.

**Sta. Catharina.** Der Präsident der Provinz hat folgende Proclamation erlassen:

„Catharinenser! Der fühne und verrätherische Feind, der uns durch einen Act des unerhörtesten Bandalismus zum Kriege her-

\*) Die Nothwendigkeit, daß die hiesige deutsche Jugend in den Schulen unter Anderen auch die portugiesische Sprache gründlich erlerne, kann allerdings kaum in Frage gestellt werden. Würde man aber verlangen, daß die Sprache, in (oder mittels) welcher den deutschen Kindern Unterricht erttheilt wird, die portugiesische sein sollte, so wären dagegen die erheblichsten Bedenken geltend zu machen. Eine Verbesserung der Stellung der deutschen Lehrer durch die Schuldirectoren wird wol ein frommer Wunsch bleiben; die Gemeinden sollten selbst dazu thun und kein Opfer scheuen, um die Lehrer so zu stellen, daß sie ihren ebenso schweren, wie wichtigen Beruf mit Freude obliegen können. Ein uns eben zugegangener Brief von einem deutschen Lehrer in Bahia sagt u. A. Folgendes: „Die Bestrebungen der Lehrerversammlung in Rio Grande begrüße ich mit herzlichster Freude. Ein Rechenbuch, wie dieselbe es vorschlug, ist auch für die rein brasilianischen Interessen ein bringendes Bedürfnis, ebenso ein Lesebuch in portugies. Sprache, das dem kindlichen Verstande und Gemüthe angemessen wäre. Vielleicht werden mehr Stimmen laut, die Aehnliches herbeizuführen, und sollten Vorschläge und Mittheilungen in dieser Beziehung erwünscht sein, so können Sie auf meine Mitwirkung rechnen. Alle, die am Werke der Erziehung arbeiten, sollten ihre Erfahrungen austauschen und ihre Bemühungen vereinigen, der Nutzen würde bald in die Augen fallen. Beiläufig erwähne ich, daß das einzige gute Lesebuch in portugiesischer Sprache unter allen, die ich kennen gelernt, im hiesigen Buchhandel verwendet worden ist, bis auf etwa hundert Exemplare, die gerettet wurden, als mir das Werk zufällig in die Hände fiel. Für den Fall, daß Exemplare nach dem Süden gegangen sein und dort sich noch finden sollten, führe ich traduzida por Francisco de Paula Araujo e Almeida. Bahia, Carlos Paggetti, 1846. Auf jeden Fall wäre dies vortreffliche Werk bei einer spätern Bearbeitung eine Berücksichtigung.“



Namen eines Tapfern von Paysandu und Ricachuelo „Marcilio Dias“ umgetauft wurde und sofort das frisch eingetroffene Polizeicorps von Pernambuco und die Nationalgarde von Maranhon nach dem Süden abführte. Ein weiterer englischer Dampfer, Hero, der nach Rio zum Verkauf gebracht wurde, wird wol ebenfalls angekauft werden. Ein neuer Kriegsdampfer, der innerhalb neunzig Tagen gebaut wurde, ist vom Stapel gelassen und erhielt den Namen des bei Paysandu gefallenen tapfern See-Lieutenants „Henrique Martins“. Die beiden Panzerschiffe Brasil und Tamandare sind nach dem Süden ausgelaufen. Da das letztere einen unverhältnißmäßig großen Tiefgang hat, so wurde seine Artillerie auf einem Transportdampfer nachgeführt! um es erst an Ort und Stelle zu armiren. Ein Circular der Regierung wendet sich an die Fazendeiros und Landherren und fordert ihre Mitwirkung bei Anwerbung von Freiwilligen. Ein Circular an die Präsidenten befiehlt, die Personen namhaft zu machen, welche sich bei Zusammenbringung der Nationalgarden- und Freiwilligencorps auszeichnen, oder sich durch dem Staate gemachte Geschenke und sonstwie verdient machen, und stellt für solche Personen entsprechende Belohnungen in Aussicht. Ein anderes Circular empfiehlt den Präsidenten der größeren Provinzen, dieselben in zwei oder mehre Militärdistricte zu theilen, mit einem bewährten Offizier an der Spitze, welcher die Rekrutirung betreiben, die Freiwilligenanwerbung und die Zusammenziehung der Nationalgardendetschements befördern und den Abmarsch dieser Corps beschleunigen soll. Ein Circular des Generaladjutanten verbietet, daß Freiwillige von ihren Familien begleitet sich einfänden, und empfiehlt, solche Freiwillige, welche ihren Familien unentbehrlich sind, lieber wieder zu entlassen. Eine Sanitätscommission wurde nach dem Süden geschickt, um die Feldhospitäler zu inspizieren, und endlich befiehlt ein Circular des Finanzministeriums den Inspectoren der Thesourariats, den Präsidenten die nöthigen Summen zur Verfügung zu stellen, um die für 1865—66 festgesetzte Anzahl Rekruten zusammen zu bringen. Die Tabelle dieser Rekrutenstellung ergibt für Bahia und Pernambuco je 120, für Rio de Janeiro und S. Paulo je 100, für Para, Maranhon, Minas Geraes und Rio Grande do Sul je 80, für Sta. Catharina und Alagoas je 50, für Ceara, Parahyba und Sergipe je 40, für Piauhy, Rio Grande do Norte, Espirito Santo und Parana je 30 und für Amazonas 20. — In Rio sind die ersten Schiffe des für hier und den La Plata bestimmten nordamerikanischen Geschwaders unter dem Admiral Gordon eingetroffen. Das Admiralschiff heißt Mohongo und ist mit zehn Kanonen des allerschwersten Kalibers versehen. Die Schiffe liefen erst im Hafen von Bahia ein, wo der Admiral dem Präsidenten einen Besuch machte, der durch einen Gegenbesuch an Bord erwidert wurde. Es verbreitete sich beim Einlaufen der nordamerikanischen Schiffe in Bahia das Gerücht, es seien zwei von Europa kommende paraguayische Panzerschiffe bei der Insel S. Fernando vorbeigefegelt. Dieses Gerücht wurde indeß von den Nordamerikanern dahin berichtet, daß es zwei englische Kriegsschiffe gewesen seien.

**Rio Grande do Sul.** Der Kriegsminister hat an die katholischen und evangelischen Geistlichen der deutschen Colonien von Rio Grande Rundschreiben gerichtet, worin er sie auffordert, von der Kanzel herab ihren Einfluß auf die Bevölkerung geltend zu machen, damit die Vereinigung der Nationalgarde deutscher Abkunft möglichst schnell und in größerer Anzahl vor sich gehe. Eine Deputation der Deutschen in Porto Alegre hat sich an den Kaiser mit einer Vorstellung gewendet, worin die Deutschen sich erbieten, eine bewaffnete Reserve zu bilden, um den Garnison-Dienst und die Vertheidigung der Stadt im Falle eines Angriffes zu übernehmen. Zugleich versprach die Deputation, ihren Einfluß auf die deutschen Colonien zu verwenden, um Freiwilligencorps zu bilden und die Zusammenziehung der Nationalgarde zu beschleunigen. — Dem Präsidenten der Provinz hat sich ein Indianerstamm, der Stamm Foug, als Freiwilligencorps angeboten und zu diesem Behufe um Feuerwaffen, Ausrüstung und Bekleidung gebeten. Der Präsident hat das Anerbieten angenommen.

Eine Actiengesellschaft von Montevideo ist im Begriffe, am Lagoa dos Patos eine Fleischextract-Fabrik einzurichten, wie deren eine bereits zu Frey Bentos, in Uruguay, sehr günstige Ergebnisse erzielt haben soll. Der Fleischextract, eine Erfindung des bekannten Chemikers v. Liebig, in München, wird mittelst

Dämpfung und Pressung des Fleisches erlangt und erhält das Aussehen einer dicken Masse, von welcher schon ein paar Quentchen hinreichend sind, eine Person einen Tag lang zu ernähren. Ein Pfund Extract, welches an Ort und Stelle um fünf Milreis verkauft wird, erfordert 33 Pfund Muskelfleisch, so daß ein mittler Dohse höchstens 10 Pfund Extract hergibt. D. 3.

**St. Catharina.** Der Präsident hat den Polizeibehörden der Provinz befohlen, die Rekrutirung in ihren Districten thätig zu betreiben, und die Obercommandanten der Nationalgarde angewiesen, dabei der Polizei alle Hilfe angedeihen zu lassen; berücksichtigt soll werden, daß Nationalgardisten an und für sich nicht von der Rekrutirung befreit sind. — Durch Act der Präsidentsur ist die neue Provinzialversammlung zur 16. Legislatur-Periode von 1866 und 67 einberufen worden, und sollen die Neuwahlen nächsten 12. November stattfinden. Die Municipal-Kammern haben die in ihren Municipien wohnenden Wahlmänner aufzufordern, am betreffenden Tage zu den Wahlcollegien zusammen zu treten.

△ Desterro, 25. August. Die unseligen Kriegsverhältnisse beginnen Alles aus Rand und Band zu bringen. Der Postverkehr ist schon in völlige Unordnung gerathen. Niemand erwartet mehr, einen Postdampfer rechtzeitig eintreffen zu sehen, und kommt endlich einer an, so bringt er nicht einmal die Postfächer mit. Paciencia! das ist der Trost dafür, daß die europäischen Briefe in Rio liegen geblieben! Daß eine solche Unregelmäßigkeit dem Handel und Verkehr die empfindlichsten Wunden schlagen muß, daran denkt man nicht; den bekannten englischen Wahnspruch „Zeit ist Geld,“ welcher Nordamerika zu seiner Höhe gebracht hat, versteht man nicht! In Nordamerika wurden während des gewaltigen Kampfes neue Dampfschiffverbindungen mit dem Auslande angeknüpft, großartige wissenschaftliche Unternehmungen ausgerüstet, kurz in Geseßgebung und Verwaltung durchgreifende Verbesserungen angebahnt. — Und hier! Brasilien, welches vor kurzem sich so unerbrochen zeigte gegen das mächtige England, wird jetzt von dem winzigen Paraguay in ein solches Fieber versezt, daß seine Lebensadern in Störungen und die wichtigsten Functionen seines Organismus in Verwirrung gerathen. Hier z. B. geht bei dem Kriegslärm Alles drunter und drüber. Da werden Soldaten auf Schiffe gebracht, die kein Wasser an Bord haben; da wird von den Militärs eine nach dem andern von hier abgerufen, während die vorhandenen für den Dienst der überfüllten Spitäler nicht ausreichen. Im vorigen Sommer hat hier die Ruhr lange und böß gewüthet, jetzt sind Märsen und Pocken herrschend. Man sieht, daß die Soldaten zu Hunderten an den Pocken sterben, aber man denkt nicht daran, die Neueintretenden vor der Einreihung in's Heer impfen zu lassen. Der Abfall, mit dem uns die durchziehenden Truppen beglücken, ist erstaunlich; man kann kaum quer über den Platz vor dem Präsidentenpalaste gehen, ohne in einen Haufen wohlverdauter schwarzer Bohnen zu treten. Pferde, Esel und Ziegen, die bislang feies Weidrecht auf den Straßen und Plätzen der Stadt genossen, sollen zufolge einer Verordnung des neuen Präsidenten von jetzt ab diese beliebten Tummelplätze meiden. Die Landungsbrücke (trapiche) beim Zoll war seit Jahren im allerschlechtesten Zustande; mehrfache Unglücksfälle waren die Folge davon. Ein hiesiger Kaufmann, schon kränklich, brach durch, fiel in's Wasser und starb bald nach diesem unfreiwilligen Bade; ein Deutscher aus Theresopolis brach oder verstauchte sich die Hand daselbst. Alles Klagen und Rufen nach Ausbesserungen war umsonst. Als aber neulich der Kaiser erwartet wurde, waren in wenigen Stunden neue Bohlen aufgelegt. Der neue Präsident, ein intelligenter Mann, hat seine Laufbahn mit einem Aufrufe zum freiwilligen Eintritt in's Heer begonnen. „Tretet freiwillig ein“ — ruft auch der Mercantil, sezt aber sehr naiv hinzu: „sonst werdet Ihr als Rekruten gepreßt!“ Die 20 Freiwilligen aus Parana, die neulich sich von hier aus dem Staube machten, sollen entflohen sein, weil sie mit Peitschenhieben bedroht worden waren. Daß anständigere Weise die Abschaffung der Peitschenstrafe im Heere der Aufforderung zum Eintritte von Freiwilligen hätte vorausgehen müssen, hätte sich wol in jedem andern Lande von selbst verstanden.

**Neueste Nachricht.** Am 17. August wurde die auf der rechten Seite des Flusses Uruguay befindliche Streitmacht der Paraguayier von 4000 Mann durch den General Flores bei Passo dos Livres in einer viertelstündigen Schlacht völlig geschlagen und zersprengt. Flores überschritt darauf den Fluß, um, nach Vereinigung mit den brasilianischen Generalen Canabarro und Caldwell, den 9000 Paraguayern in Uruguayana ein gleiches Schicksal zu bereiten.

## Örtliche Nachrichten.

**Dona Francisca.** Außerordentliche Sitzung der Vertreterschaft vom 2. Septbr. Gegenwärtig 17 Vertreter, 3 Vorstandsmitglieder und der Procurator. 1) Zu §. 5 der Geschäftsordnung der Vertreterschaft wurde der Zusatz genehmigt: Anfällige aus andern Bezirken können bei Vergebung öffentlicher Arbeiten in einem Bezirke nicht zurückgewiesen werden, aber im Bezirke Anfällige haben bei gleich niedrigem Gebote den Vorzug; über Zulassung von überhaupt nicht Grundbesitzern entscheidet die Bezirksversammlung. Desgleichen wurde §. 62 dahin ermäßigt, daß die Bezirksversammlung berechtigt ist, die vierzehntägige Frist der Licitationsbekanntmachungen abzukürzen. Die beantragte Zulassung von Guarajuba unter den Brückenhölzern wurde verworfen.



2) Die Entscheidung der Frage: ob es im freien Belieben der Vertreterschaft stehe, die Uebernahme eines, den vereinbarten Normen gemäß von der Direction gebauten Weges abzulehnen, an deren verneinende Lösung die Direction die Gewährung fernerer Subventionen in gleicher Höhe wie bisher geknüpft hat, wurde nach längerer Debatte auf eine weiter anzuberaumende außerordentliche Versammlung vertagt, und wurde eine Commission, aus den H. Dr. Haltungen, Hoffmann und Rogner bestehend, gewählt, um vorher nochmals mit der Direction darüber zu verhandeln.

**Schloßen.** Am 9. Septbr. nachmittags hatten wir hier in Joinville ein leicht vorübergehendes Gewitter mit nur wenigem Regen; aber in den ziemlich hochgehenden weißgrauen Wolken war ein bedeutendes Geräusch vernnehmbar. Am andern Tage hörten wir, daß es zu dieser Zeit hinter Annaburg, namentlich im Botucasthale stark geschloßt hatte. Es waren da mitunter Eistücken in der Größe von Taubeneiern gefallen und es haben dadurch die jungen Maisstaaten sehr gelitten.

**Unglücksfall.** Früher ist es einmal hier vorgekommen, daß ein Junge auf offener Straße mit einem großen Reiter in Streit gerieth und von demselben in's Auge gehaßt wurde, so daß er in Folge dessen das Auge verlor. Dieser Tage hat sich in der Kreuzstraße ein ähnlicher Fall ereignet. Ein Colonist, der einen Reiter sägellahn geschossen hatte, nimmt denselben noch lebend mit in seine Wohnung, um ihn seinen Kindern zu zeigen, und als er dabei nach dem Reiter greift, haßt ihn dieser plötzlich mit dem Schnabel tief in's linke Auge, so daß ihm sofort das Augenlicht verlischt. Die ärztliche

Untersuchung ergab, daß der Reiter, als er den Stoß in's Auge führte, den Schnabel geöffnet und mit dessen beiden Spitzen den Augapfel oben und unten gepackt und stark zusammengequetscht hatte. Der Mann wird wol ebenfalls um sein Auge kommen.

Wie im Leben oft Fälle ähnlicher Art sich häufen, so sind dieser Tage, außer der eben erwähnten, noch zwei Augenverwundungen vorgekommen. Ein sechzehnjähriger Junge balgte sich mit andern, fiel zu Boden und stach sich dabei einen daumgroßen Holzsplitter tief in's Auge. Dann wieder wollte eines Abends ein Colonist, der mit seiner Familie um den Tisch herumsitzt, ein Zündhütchen abbrennen, er hält dasselbe an das Licht, das Zündhütchen explodirt, zerpringt in mehre Stücke und ein Stück fliegt der fünfjährigen Tochter in's linke Auge mit solcher Kraft, daß es nicht nur die Hornhaut durchbohrt hat, sondern auch tief in den Augapfel eingedrungen und bis jetzt nicht wieder herauszubringen gewesen ist.

**Paraguayischer Flüchtling.** In voriger Woche erschien mit einer Truppe von Curitiba ein Viehtreiber in dieser Colonie, welcher sich, wie ein Colonist von Pedreira mittheilt, für einen Flüchtling aus Paraguay ausgegeben hat. Der Mann hat ziemlich geläufig portugiesisch gesprochen und könnte wol, wenn er wirklich aus Paraguay war, eher ein Kundschafter gewesen sein.

Die Freiwilligen werden erscheinen! Möge die Regierung unsere hierigen Verhältnisse berücksichtigen und die ihr gestellten Bedingungen, welche nichts Unbilliges enthalten, erfüllen, so soll es an uns nicht fehlen.

## Bekanntmachungen.

Von der unterzeichneten Cassenverwaltung werden von künftigen 1. December d. J. an die preussischen Thaler nur noch für 60 Vintems oder R $\$$ . 1 $\$$ 200 pr. Stück angenommen und ausgegeben, da, nach gemachter Erfahrung, der zeitliche höhere Cours derselben für den auswärtigen Verkehr nicht zu halten ist und sich jetzt noch Gelegenheit bietet, den davon vorhandenen Borrath ohne Verlust loszuwerden.

Joinville, am 13. September 1865.

Der Direction der Colonie Dona Francisca Cassenverwaltung.

### Aufforderung.

Die Lehranstalt des Unterzeichneten bedarf eines dritten Lehrers; Fachmänner, versehen mit guten Zeugnissen, haben den Vorzug. Reflectirende wollen sich unter abschriftl. Einsendung ihrer Papiere gefälligst wenden an

C. Knüppel, Oberlehrer in S. Paulo, Rua d'Uvidor, Nr. 9.

### Geburts-Anzeige.

Gestern, am 13. September, wurden wir durch die Geburt eines gesunden Knaben erfreut.

Jacob Richlin und Frau.

Von Montag, den 18. d. M. an können noch ca. 20 Arbeiter im Tagelohn an der Serrastrasse Beschäftigung finden.

Im Auftrage: A. Zinneck.

Das IX. Verzeichniß werthvoller Bücher, welches der heutigen Nummer beiliegt, wird einer besondern Beachtung der Leser empfohlen durch die Buchhandlung von J. H. Auler.

Verloren wurde ein Waldmesser mit Scheide und Riemen. Der Finder wird ersucht, dasselbe gegen Belohnung in der Buchdruckerei abzugeben.

### Scheibenschiefen,

Sonntag, den 17. d. Mts., von 2 Uhr an Auschießen einer Püschbüchse nebst andern Gegenständen, bei

A. Kalotschke in der Neustadt.

Gurkenkerne, Tabak- und andere Sämereien sind zu haben bei

J. H. Auler.

Ein Zimmer ist zu vermietthen, mit oder ohne Mobilien, bei

F. Ebert, deutsche Straße.

Durch alle Buchhandlungen, in Dona Francisca durch J. H. Auler, ist zu beziehen:

### Illustrirte Dorfzeitung für practische Bienenzucht.

Allgem. Organ für deutsche Bienenzucht. Jährlich 12 Nummern. Preis 3 $\$$ 000 R $\$$ .

Diese populäre Bienenzucht-Zeitung, welche von dem bekannten Bienenmeister, Pfarrer Wurr, auf's vorzüglichste redigirt wird, wurde neuerdings in Nr. 17 des Kreis-Amtsblattes der königl. Regierung von Oberfranken in Baiern amtlich allen Bienenzüchtern ebenfowol um des reichen, vielseitigen Inhalts, als wegen des verhältnißmäßig ganz geringen Preises auf's wärmste empfohlen.

### Christlicher Gemeinde Nachrichten.

Sonntag, 17. September (14. S. n. Trinit.), Predigt in der blumenauer Straße.

J. K. Gaertner Pastor.

Es ist eine Wohnung zu vermietthen in der Hasenstraße bei Wittwe Wolf.

Soeben ist zum Besten des Logenbaues erschienen und in der Buchhandlung von J. H. Auler zu haben:

Die Feier der Grundsteinlegung zum neuen Logenhause in Joinville.

Preis 320 R $\$$ .

Inhalt: 1. Festbeschreibung. 2. Rede zur Grundsteinlegung.

### Bescheidene Anfrage.

Hält man das für die letzte Ehre, der Leiche mit einer Cigarre nachzurauen?

C. G. B.

### Kirchennachrichten.

#### Dona Francisca.

Evangelische Gemeinde:

Inselstraße und Annaburg:

Sonntag, 17. September (14. S. n. Trinit.), vorm. 9 Uhr, Gottesdienst und heil. Abendmahl in Annaburg,

nachm. 3 Uhr, Gottesdienst in der Inselstraße.

Getauft: Carl August Franz, S. des Landw.

Gustav Adolph Dornbusch, Inselstraße.

Pastor Feinauer.

Katholische Gemeinde:

Sonntag, 17. September (15. S. n. Pfingsten).

Gottesdienst in Joinville.

Pigario C. Boegershausen.

### Neue Agenturen für die Colonie-Zeitung und die Aulersche Buchhandlung in Dona Francisca:

Am Itajahy Hr. Nic. Malburg, in S. Paulo Hr. C. D. Rath, in Porto Alegre Hr. H. Rosenhaim, in Coritiba Hr. J. Schmidtlin, in Limeira (S. Paulo) Hr. H. Kannebley, und in Campinas Hr. A. Grel. Die genannten Herren hatten die Güte, die Agenturen zu übernehmen und die Geschäfte an den betreffenden Plätzen für mich zu besorgen.

Dona Francisca, 15. September 1865.

J. H. Auler.

Mit Nr. 40 beginnt ein neues Quartal d. Bl. Die geehrten Vierteljahrs-Abonnenten werden ersucht, ihre Bestellung darauf bis zum 30. September durch Bezahlung des Vierteljahrsbetrages zu erneuern, da die Unterlassung der Zahlung als Verzicht auf das fernere Abonnement angesehen wird.

Die Expedition der Colonie-Zeitung: J. H. Auler.

Hierzu für die Colonien Nr. 37 des Beiblattes: „Die Lesehalle.“

Druck von Dörffels Buchdruckerei in Joinville.